

Zertifizierungssystem für nachhaltig produzierten österreichischen Wein

F.G. Rosner, K. Vogl¹, S. Pöchtrager, S. Grossauer² und J. Glatt³

Abstract - Der Weinbau als einer von vielen Emittenten steht im Spannungsfeld zwischen Anpassung an zukünftige, veränderte Klimabedingungen und seinem Beitrag als Mitverursacher, Emissionen zu minimieren. Nach einer exakten Erfassung von Maßnahmen, die für die Erstellung einer Weingartenanlage sowie Erzeugung von Trauben und Wein erforderlich sind, und einer Evaluierung, bewerteten Fachexperten diese in sieben ökologischen Nachhaltigkeitskategorien unter Zuhilfenahme einer Verhältnisskalierung. Die Zusammenfassung von mehreren Maßnahmen in Gewichtungsguppen resultiert in jeder Nachhaltigkeitskategorie zu einem Wert, welcher nach dem Ampelprinzip Rückschlüsse über den Nachhaltigkeitsgrad des Betriebes Aufschluss gibt. Branchenspezifische soziale und ökonomische Maßnahmen mit Bewertungen fließen analog zu den ökologischen Werten in einem Online-Tool ein, welches dem Betrieb Informationen liefert, in welchen Bereichen Verbesserungsmöglichkeiten möglich wären.

EINFÜHRUNG

Nachhaltigkeit ist in der Landwirtschaft seit vielen Jahren ein wichtiges Thema und zunehmend auch im Weinbau. Der Weinbau ist aufgrund der eingesetzten Pflanzenschutzmittel und Dünger, sowie aufgrund des Energie- und Wasseraufwandes und Transportes eine sehr intensive Form der Landwirtschaft. Zudem reagiert der Weinbau sensibel auf veränderte Wetterverhältnisse, wie lange Dürre- und Regenperioden, die durch den Klimawandel verstärkt werden.

Fragen wie „Wie kann sich der Weinbau an veränderte Klimabedingungen anpassen?“ oder „Wie sieht nachhaltiger Weinbau aus, der sowohl ökologisch als auch sozial und ökonomisch qualitativ hochwertigen Wein produziert? Welche Maßnahmen sind dafür notwendig?“ sollen WinzerInnen nicht nur veranlassen, eine Nachhaltigkeitsbewertung des von ihnen produzierten Weins durchzuführen, sondern auch zu weiteren Verbesserungen in Richtung Nachhaltigkeit anregen. Ziel ist die Bereitstellung eines Online-Tools zur Selbstevaluierung und Weiterentwicklung in Nachhaltigkeit für BetriebsleiterInnen mit der Möglichkeit, eine Zertifizierung durch externe Auditoren zu erreichen.

Dieses Bewertungssystem könnte auch für Förderungsmodelle dienen (z.B. Nachfolge von ÖPUL).

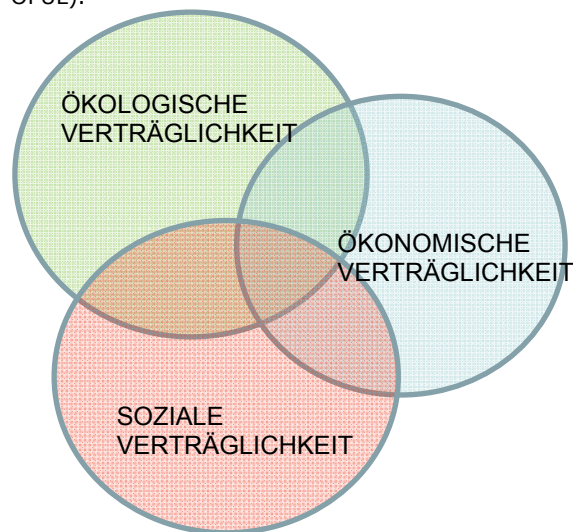


Abbildung 1. Bereiche der Nachhaltigkeit.

MATERIAL UND METHODEN

Eine umfangreiche Recherche (Schoedl et al., 2011) erfasste und analysierte internationale Zertifizierungssysteme in Hinblick auf deren Anwendbarkeit im österreichischen Weinbau. In einem Dialogprozess mit WissenschaftlerInnen, Weinbautreibenden und BeraterInnen und der Einbeziehung von internationalen (Aranda et al., 2005; Jones et al., 2005; Niccolucci et al., 2008; Stock et al., 2007) und nationalen Erfahrungen (Soja et al., 2010) wurden die spezifischen Anforderungen an ein Zertifizierungssystem für den österreichischen Weinbau formuliert. Für die Prozesse Weingartenanlage, Trauben- und Weinproduktion wurden Qualitätsziele erstellt und Maßnahmen zur Erreichung der Qualitätsziele definiert. Unter Wahrung des Qualitätsanspruches, d.h. inwieweit die Erreichung hoher Qualität nachhaltig geeignet ist, wurde jede Maßnahme hinsichtlich ökologischer Verträglichkeit mit einer Verhältnisskalierung zwischen -10 und +10 bewertet. Die Qualitätsziele wurden in Gewichtungsguppen innerhalb der Prozesse zusammengefasst und je Nachhaltigkeitskategorie gewichtet. Ebenso wurden die Prozesse zueinander gewichtet. Die gewichteten Summen je Prozess bzw. je Betrieb ergeben den Nachhaltigkeitswert innerhalb einer Kategorie.

¹ Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, Österreich (franz.rosner@weinobst.at).

² Universität für Bodenkultur; Institut für Marketing und Innovation, Wien, Österreich (siegfried.poechtrager@boku.ac.at).

³ Österreichischer Weinbauverband, Wien, Österreich (j.glatt@lk-oe.at).

Tabelle 1. Nachhaltigkeitskategorien hinsichtlich ökologischer Verträglichkeit.

Ökologische Verträglichkeit
Klimaneutralität (Carbon foot print)
Energiebereitstellung und -herkunft
Wasserverbrauch und Abwasserbelastung
Betriebsmitteleinsatz (ökologischer Rucksack)
Bodenfruchtbarkeit
Auswirkung und Verbesserung der Biodiversität
Qualitätsanspruch (Trauben- und Weinqualität)

In den Bereichen Ökonomie und Soziales wurden ebenfalls Kriterien und Maßnahmen definiert und diese hinsichtlich ihres Einflusses auf die Nachhaltigkeit bewertet.

Zentrale Maßnahmen mit hohen Fachexpertenbewertungen sowie die Gewichtungen wurden in einem weiteren Schritt durch externe Nachhaltigkeitsinstitute evaluiert und in einem Dialog mit Stakeholdern diskutiert.

ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Anhand der Daten von Musterbetrieben sowie zwei realen Betrieben erfolgten über ein Excelldokument Eingaben von Betriebsdaten sowie Auswertungen in Form eines „Spinnendiagramms“. Erste Erfahrungen ergaben unterscheidbare Ergebnisse zwischen Betrieben, die nachhaltige Strategien umsetzen und anderen.

Die Anwendung in der Praxis erfolgt in Form eines online zur Verfügung gestellten Programms, welches im Jahr 2013 in Form von Probebetrieben Daten sammelt, die für die Definition von grünen, gelben und roten Bereichen („Ampelsystem“) dienen.

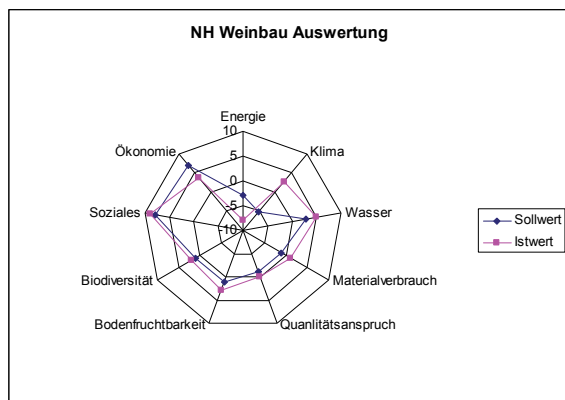


Abbildung 2. Beispiel für die Auswertungsdarstellung.

Somit liegen mit Ende 2013 Zielwerte vor, welche einerseits eine Evaluierung des Betriebes ermöglichen, aber auch andererseits Hinweise generieren, in welchen Bereichen mögliche Verbesserungspotentiale liegen. Durch Veränderung der Maßnahmenauswahl (z.B. mechanische Bearbeitung anstatt Herbizideinsatz), kann der Anwender die Nachhaltigkeitswirkung erfahren und eine Bewirtschaftungsänderung im Folgejahr abschätzen. Ein online verfügbares Handbuch vermittelt ein umfangreiches Wissen in den einzelnen Nachhaltigkeitskategorien.

Rückmeldungen aus den Probebetrieben werden evaluiert und Ergänzungen bzw. Bewertungen bei Bedarf vorgenommen.

FAZIT

Das Bewertungsmodell dient den WinzerInnen, den aktuellen Nachhaltigkeitsstand (in Bezug auf die sieben ökologischen Nachhaltigkeitskategorien sowie Ökonomie und Soziales) abzurufen und durch eine alternative Maßnahmenwahl eine nachhaltigere Bewirtschaftungsform zu wählen. Sofern die Daten einen definierten „grünen“ Bereich erreichen, hat der/die BetriebsführerIn die Möglichkeit, online eine Zertifizierung zu beantragen. Externe AuditorInnen überprüfen die ausgewiesenen Angaben vom Winzer und legen einen entsprechenden unabhängigen Bericht.

Ein Vorteil dieses Systems ist die kontinuierliche Weiterentwicklung - einerseits durch Anpassung an neue, nachhaltigere Technologien und andererseits durch Verschiebung des „grünen“ Bereiches schrittweise in eine nachhaltigere Ausrichtung der Weinbranche - zu erwirken. Eine damit verbundene Förderinitiative (z.B. Nachfolge des österreichischen Programms zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL)) könnte diese Entwicklung beschleunigen.

LITERATUR

- Aranda, A., Scarpellini, S. und Zabalza, I. (2005). Economic and Environmental Analysis of the Wine Bottle Production in Spain by means of Life Cycle Assessment. *International Journal of Agricultural Resources, Governance and Ecology – Special Issue on Life Cycle Assessment in the Tertiary Sector* 4(2): 178-191.
- Jones, G.V., White, M.A., Cooper, O.R. and Storchmann, K. (2005). Climate Change and global wine quality. *Climatic Change* 73: 319-343.
- Niccolucci, V., Galli, A., Kitzes, J., Pulselli, R.M., Borsa, S. and Marchettine, N. (2008). Ecological footprint analysis applied to the production of two Italian wines. *Agriculture, Ecosystems and Environment* 128: 162-166.
- Schoedl, K., Neubauer, S. und Pesau, G. (2011). Recherche zu Zertifizierungs- und Bewertungssystemen. *Endbericht AP 1*.
- Soja, G., Zehetner, F., Rampazzo-Todorovic, G., Schildberger, B., Hackl, K., Hofmann, R., Burger, E., Grünberger, S. und Omann, I. (2010). Weinbau im Klimawandel: Anpassungs- und Mitigationmöglichkeiten am Beispiel der Modellregion Traisental. *Online-Fachzeitschrift Ländlicher Raum* http://www.lebensministerium.at/land/laendl_entwicklung/Online-Fachzeitschrift-Laendlicher-Raum/archiv/2010.html
- Stock, M., Badeck, F., Gerstengarbe, F.W., Hoppmann, D., Kartschall, T., Österle, H., Werner, P.C. und Wodinski, M. (2007). Perspektiven der Klimaänderung bis 2050 für den Weinbau in Deutschland (Klima 2050). *Projektbericht Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung*: 119ff.